



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Leben Deß Heiligen Geroldi Cremonensischen Martyrers/ vnd Cöllnischen Burgers/ sonderlichen Patronen wieder die Kranckheit deß Fiebers**

**Crombach, Hermann**

**Cölln, 1652**

Das ander Buch. Deß Lebens S. Geroldi/ von seinen Pilgerfahrten/ Marter  
vnd Verehrung.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-45220**



## Das ander Buch.

Des Lebens S. Geroldi / von seinen  
Pilgerfahrten / Marter vnd  
Verehrung.

### Das erste Capittel.

Geroldus Anno 1241 reißt nach Compo-  
stel in Spanien / zu S. Jacob.



Es nun Geroldt gnug  
Gefast sich befunden  
im strengen Leben / Täu-  
ffen / hartem läger / im-  
merwerendem Gebett /  
vnd wollbereit alle vnge-

legenheiten des Reisens außzustehen / hat  
alles was er vbrig gehabt den armen gebē.  
Damalen war bey den Cöllnischen Bür-  
gern sehr bräuchlich nach des H. Jacobs  
Grab zu walfarten / wegen vielen wunder.

ist.

zeichen/ Caesarius im Buch / welches er  
 vñ die zeit geschriebē hat/ erzehlet. Also wa-  
 re hundert Jahr zuvor der H. Quardus  
 nit allein von Cöllndahin gereiset/ sondern  
 auch bey des H. Apostels Grab in einer Ei-  
 nöde verbliebē vñ hat etliche Jahr ein ein-  
 sames lebē allda geführet. Seroid hatte zu-  
 vor die Cöllnische Schühheilige/ die 11. tau-  
 sent Jungfrauen/ die heilige drey König  
 vnd andere mehr besucht/ deren vorbitt sich  
 befohlen/ sein Vaterland verlassen / mit  
 einem schlechten / kahlen vnd zerlump-  
 ten Rock wider das kalte vnd nasse Wetter  
 vbel versorgt/ohn zehrgelt auf die Reiß sich  
 begeben / neben der groben Kleydung  
 hat er nichts mehr mitgenommen als ein  
 Betrbuch vnd Pilgerstab/ auff Göttliche  
 hilff er vertrauent / mit etlichen erbettel-  
 ten stücklein Brodts/ vnd kaltem Trunck  
 Wassers war er zu frieden / erquickte den  
 matt vñ müde Leib/ allein zu desselbē notwē-  
 digen erhaltung/ nit zu überflüssiger ersät-  
 tig od erlöstigung. Es ist nit wunder dz er  
 so wenig auff seinen Leib hat achtung gebē  
 weil ihm wol bewust war/ daß je mehr das  
 Fleisch

Fleisch wird mortificierter/desto höher erhebt  
 sich d Geist/wird auch stärker alle gute vñ  
 Geistliche Werck zuverrichten. Dann wie  
 der H. Isidorus meldet/(a) In vereinigung  
 vñ gemeinschafft des leibs mit der Seelen ge-  
 schichts/wie in einer Wagschaal:legt man etwz  
 zu auff einer seitē/so gehets alß bald auff der an-  
 der nider: Also/je mehr der Leib gespeiset/desto  
 stärker wird er:(b) Vñ der H. Bernard.  
 Die Schwachheit des leibs gibt Krafft dem  
 Geist/vñd mehret seine stercke: Hergegen die  
 stercke des fleisches schwächet den Geist.

Es herrschet Anno 1241. im Königreich  
 Castilien vñ Legion/Ferdinand der dritte  
 König/ein Gewaltiger Überwinder der  
 Moren/weil er aüer die Ehr Gottes jücht  
 in allem seinem Krieg/welchen wann er  
 anfieng / pflegte mit grossem vertrauen  
 also zu bettē: Der Herz ist mein hilff ich fürchte  
 mich nit/was mir der mensch thue: Als er ein-  
 mal gefragt ward/ wie es käme daß er  
 glücklicher/als alle seine vorfahren im Kö-  
 nigreich/ dasselbig hette erweitert; antwor-  
 tet er: Meine Vorelteren haben sich viel-  
 leicht mehr bemühet ihr jrdisch Reich zu er-  
 höhen als dē Glaubē fort zu pflanzen/mehr  
 ein

(a) Orat. 59. (b) Sef. 29. in Cant.

eingrosses Volck als den Gottesdienst/  
 gesucht/ der ursachen seind sie vnglücklich  
 gewesen. Im streit bettet er also: O Herz der  
 du die herzen/ vnd nieren der Menschen erken-  
 nest/ du weist/ daß ich nit meine/ sonder deine Ehr  
 suche/ nit meiner Königreichen/ sonder des Ca-  
 tholischen/ Glaubens vermehrung begehre/ ist  
 also dieser seiner andacht halben heilig ge-  
 nent worden: Vnder solchem Fürst leb-  
 ten die Vnderthanen in gutem Frieden;  
 weil er fast gebrochen hat die Macht der  
 Moren; darumb war ein vnzahlbare men-  
 ge der Pilgram/ welche nach S. Jacob  
 reiseren: vnder denen hat S. Gerold mit  
 grosser Andacht den H. Apoffel verehret/  
 durch dessen Vorbitte/ die Verachtung der  
 Welt / vollkommene Lieb Gottes/ seiner  
 selbst Haß eyfferig begeret. Es ist zuvermü-  
 then/ er habe allda im Gebett ein grosse süß-  
 sigkeit empfunden/ dann weil sein Gemüth  
 von aller Creaturen Lieb befreyet / allein  
 nach Himmlischen sachen getrachtet: ist er  
 nach dem exempel des H. Jacobs mehr zur  
 Lieb der Armuth/ durch vberwindung aller  
 Arbeit/ Müheseligkeit/ vnd beschwärmis  
 der Reiß auffgemuntert worden/ ja er war  
 and

anck bereit den Todt auß Liebe Gottes zu  
 Leyden. Mit solcher Begird reiset er vom  
 dannen nach Rom.

## Das ander Capitel.

Vondanen begibt er sich nach Rom/ zur  
 Begräbnuß der HH. Petri vnd Pauli.

Umalen war ein Armseliger zustande  
 in Italien vnd zu Rom/ dahin er sich  
 begeben die Fürsten vnd Haupter der HH.  
 Apostelen zubesuchen: Dann weil Fride-  
 rich abgesetzter Keyser das Allgemein Late-  
 ranensisch Concilium / welches Pabst  
 Gregorius beschrieben hatte / durch Ge-  
 fängnuß der Cardinalen / vnd Bischoffen so  
 dahin reisten / verhinderte; auch ganz Lom-  
 barden vnd Italië mit Krieg bestritte / vnd  
 allbereits des Römische Stuls zugehörige  
 Güter eingenommen / vnd verwüst hatte;  
 ist auß betrübnuß Gregorius der Pabst  
 den 23. Augstmonats seelig gestorben / vnd  
 30. Tag darnach Celestinus erwehlt wor-  
 den / vmb diese Zeit / als Rom vnder einem  
 neuen Haupt sich wider erholet / ist Gerold  
 da

da ankommen; alda hat er alsbald die Kir-  
 chen vnd Leiber der H. Apostolen / Petri  
 vnd Pauli / auch anderer heiligen Mar-  
 tyrer / Beichtiger / vñ Jungfrawē besuchet /  
 ihnen die Allgemeine Sachen der Catholi-  
 schen Kirchen wider alle Keger vnd Abtrin-  
 nige befohle; hat aber seiner auch nit verges-  
 sen / sonder vollkommene Oberwindung sei-  
 ner selbst / vnd wan es zur grösseren Eh-  
 ren Gottes gereichet / auch die Martir-  
 Kron begehret; auff daß mit vergießung  
 seines Bluts die Kirch zur Beständiger  
 einigkeit vnd Frieden gelangen möchte.

Zu diesem End nimbt er sich auch vor-  
 nach Jerusale zu reisen / die Dertter / in wel-  
 chen Christus vnser lieber Herr gelebt / ge-  
 predigt vnd gestorben ist / zu besuchen. Wie-  
 wol alle wege in Italiē durch Krieg der ab-  
 trinnigen gar vnicher waren / auch die  
 Priester vñ Geistliche / so von Rom kamen  
 grewlich gepeinigt / vnd umgebracht  
 wurden / hat er nach Göttlicher vorsehung  
 sein Blut zuvergiessen / sich auch willig dar-  
 gegeben. Vnd die Göttliche gütte hat mit  
 ihres Knechts freygebigkeit sich nit über-  
 winden

windē lassen wolle / sonnd einē Pfandschil-  
 ling der erlangten begierd / Geislicher trö-  
 stungē / grösserer Liebe / zu leydē / verachtung  
 aller Creaturen / vñ bestättigung aller gu-  
 ten Vorsatz / vberflüssig eingegossen; damit  
 die Seel von dem Irdischen abgezogen /  
 durch betrachtung des leydens Christi er-  
 sättiget / verkostete die frewd des Himo-  
 mels / vnd zu derselben desto inbrünstiger  
 durch die Arbeit des reifens / vñnd schwäre  
 Pynn / verlanget / ist er also nach letzter be-  
 suchung der H. Aposteln / am end des  
 Monats Septembers / auß Rom nach  
 Cremona verreiset.

### Das dritte Capittel.

Am 6. October an einen Sonntag kompt  
 er gehn Cremona.

Cremona ein alte Statt / zur Zeit Christo  
 schon berühmt / ligt im Herzog-  
 thumb Meylandt / vor Zeiten am grossen  
 fluß Pohe / wiewol jezund etwas mehr davon  
 abgelegē / war damaln an Rauffmanschafft  
 menge der Einwohner / vñnd in Krieggs-  
 sachen



cū fast mächtig/dermassen auch dasselbige  
 bißweilen auch wider die gewaltige Statt  
 Meyland Krieg geführet / auch wol durch  
 beystand ihrer Patronen / der H. Petri  
 vnd Marcellini/dieselbe überwunden. In  
 diese Statt ist kommen der H. Gerold / an  
 einem Sonntag / als ein grosse Finsterniß  
 der Sonnen ware / acht Tage nach S. Mi-  
 chael; alda hat er nach seinem brauch die  
 Kirchen der Statt vnd H. Dertter besucht/  
 den Leib / so ab der Reiß abgemattet ware / et-  
 was erquicket / vnd den meisten theil der  
 Nacht im Gebett zugebracht.

### Das vierdte Capittel.

Am frebenden Tag Octobris / reiset er  
 morgens frühe von Cremona.

Des andern Tags / welcher war der fün-  
 bende des Octobers / gar frühe / scheint  
 daß er die Kirch des H. Vitalis besucht/  
 vnd diesem seinem Patron / die reiß nach  
 Jerusalem / wie auch die begierd zur Mar-  
 ter ernstlich befohlen hatte / darzu er sich  
 mit vorgehender Beicht / vnd empfangung

der heyligen Communion hat bereiten wol-  
 len/damit er desto standhafftiger vnd küh-  
 ner alle Gefahr verachten könnte / dann vor  
 Zeiten ward allen Martyren vor ihrem  
 leyden/diſſ allerheyligſte Sacrament dar-  
 gereicht/damit ſie durch niessung deſſ aller-  
 heyligſten Leibs vnnnd Bluts Christi ge-  
 stärckt/ihr Blut vor Christo deſto lieber vñ  
 dapperer vergoſſen. So iſt er mit gröſſe-  
 ren gnaden von GOTT begabet worden:  
 dann der klärlich erleuchteter verſtandt er-  
 kent/vnnnd ergründet die nichtigkeit aller  
 Irdiſchen dingen/Gottes vnendliche Lie-  
 be gegen daſſ Menſchliche Geſchlecht/vnnnd  
 die groſſe Güter / welche dem/ ſo ſich alhie  
 überwindet / im Himmel ſind verheiſſen/  
 will auch mit größerem eyffer deſſ Geiſtes/  
 zu GOTT als dem höchſten Gut ge-  
 neigt / darzu dann auch alle Kräfte der  
 Seelen ſeynd auffgemuntert worden/gern  
 alles auß Lieb Christi/ ja den Todt ſelbſten  
 außſtehen / vnnnd also geherzt / in aller  
 Gefahr/mit ſeinem Gemüch vnnnd Gedan-  
 cken/beſtändiglich in Gott vertieffet / auß  
 der Statt nach dem Fluß Pohe gangen.

Das

## Das fünffte Capittel.

Die gelegenheit der Marter / entsethet von  
Soldaten vnd Raubern.

Als Fridrich der abgesetzte Kaysler / durch  
Italien mit seiner Kriegsmacht / ohne  
widerstandt streiffte / alles mit der größten  
Tyranney verhergt vnd verderbte / die Cle-  
risen vnd Geistliche Ordensleut verfolgte /  
Kirchen vnd Klausen zerstörte; hatte ver-  
nommen / daß Paps Gregorius wider ihn  
ein heyligen Krieg ankündigen lassen / hat  
er als ein vnfinziger alsbald zu wüten vñ  
zu toben angefangen / vnd mit öffentlichen  
Edict außgehen lassen / daß alle / so mit dem  
H Creuz bezeichnet gefunden würdē / auff  
daß allerschrecklichste gestrafft vnd gepen-  
niget würden: daher etliche mit Brandt-  
zeichen in gestalt des Creuzes am Haupt  
gebrant; etliche an Gliedern gestümmelt /  
den Priestern aber ist die Kron des Hauptes  
mit der Haut abgezogen worden. Was  
wunders / da solcher muthwill zu sündigen  
gestattet / vnd die bey Cremona vmbliegende  
de Der

de Dertter vnd Plätzen eingehalten waren/  
 von gemelten abgesetzten Käysers Freund  
 vnd Soldaten / vnd alle Landstrasser  
 voll Rauber gewesen / so den wanderleuten  
 vnd Pilgramb auffpaffen / vnd wie Geist-  
 licher dieselbe äußerlich Erschienen /  
 desto mehr beflissen sie sich dieselbe vmbzu-  
 bringen? Dis ist nit vnberuust gewesen dem  
 H. Gerold / welches Weltkündig vnd täg-  
 lich vor Augen schwebte / derowegen er / als  
 ein dapffer Soldat Christi / mit dem Pan-  
 zer der gedult bewaffnet / vnd mit dem  
 Schildt des Glaubens beschützet / den Tod  
 nicht hat fliehen wollen / sondern je graus-  
 mer die Feinde getobet / je hefftiger vnd in-  
 brünstiger er zu der Marter geeylet.

### Das sechste Capittel.

Ben Manica einem alten Dorff / fällt  
 er vnder die Mörder / welche mit  
 einander zankten.

Gar wenig war der H. Gerold fortgan-  
 ge / bis zum Bestadt des grossenflusses /  
 so Pohe genennt wirdt / welcher den gan-  
 zen

zen

gen Thal in Lombarden zertheilet / biß an  
 ein Dorff mit Namen Manica / welches  
 nit weit damals von dem Fluß abgelegen  
 ware / ist aber hernacher wol ober tausend  
 Schritt vom Wasser abgesöndert worden.  
 Iest aber vom Gewalt des Flußes ganz zer-  
 störet. Vnder dessen übr sich Gerold in be-  
 trachtung des Leydens Christi / dem er sich  
 beehrte im leben vñnd sitten gleichförmig  
 zu erzeigen: Ohnweit disem Dorff / war  
 ein Busch voller Bäum / auß welchem die  
 Soldaten vñnd Geltungerige Strassen-  
 rauber / von weitem auff die reisende ach-  
 tung gaben. Als dise / vnsern Pilgram ver-  
 mercket / mit einem zersumpten kleid enst-  
 gedachten sie / er würde vnder solchẽ schlech-  
 ten Rock viel Geldts verborgen tragen /  
 entschlossen sich auch einhelliglich / ihn an-  
 zugreifen / zu entleiben / vñnd die Beut vñnd  
 der einander zu theilen. Damit sie aber den  
 einfältigen Mann ein wenig näher zu sich  
 lockten / sprungen zween auß dem Wald  
 hervor / machte ein groß geröß / vñnd gefech-  
 ten vnder einander / als ob sie vneinig vñnd  
 leben miteinander stritten.

D

## Das siebende Capittel.

Als er Fried vnder ihn machen wolte/  
wirdt er erstochen.

**E**s war Gerold von Natur sanfftmütig  
vnd Barmhertzig / welcher / alle  
Menschen nach dem Exempel Christi / in  
sonderheit aber seine Feindt sehr liebt / al-  
so fast war er geneigt alle Glaubige zur ein-  
igkeit vnd Lieb anzutreiben / vnd allen zwi-  
tracht vnd Uneinigkeit auffzuheben. Weil  
dann er besorget / daß nit villicheit einer auß  
ihnen in einer Todtsünd möchre sterben / be-  
gerete er ein Seel zu erhalten / wiewol ihm  
nit vnberuust / die gefahr des Todts / in wel-  
che er sich begabe / so hat er doch wollen zu-  
lauffen / den Frieden zu machen / wiewoll  
die Natürliche Lieb seines Lebens / ihn  
billich hette darvon abschrecken können /  
welches in gefahr ohn noth zu setzen / er son-  
st vor einen frevel achtet. Dan wir seynd  
nit Herren / sonder allein bewahrer vnser  
Lebens : es schiene auch nit verständig ge-  
handelt / daß er ohn Wehr vnd Waffen /  
den

den gewaffneten zuenlen / vnnnd ihnen gele-  
genheit gebē solte / einen vnschuldigen vnn-  
zubringen / dardurch Gott der Herr noch  
gröber erzürnet würde / vnd da er seinen ey-  
genen nutzen / nemlich die Kron der Mar-  
ter suchet / die andern vmb ihr Seeligkeit  
brächte.

Jedoch hat Gott den H. Gerold / durch  
einen inerliche antrieb / zur begierd / freiden zu  
machen bewegt / daß er alle vrsachen /  
die ihm sein eygne Lieb / gar spissündig vor-  
brachte / hat verachtet / ist derowegen behend  
hinzu geloffe / die streckede zur eynigkeit er-  
mahnet / vmb Gottes willen bitten / daß sie  
der Christlichen Lieb ingedenck / den zorn fal-  
len lassen / vnd sich vnder einander verfüh-  
nen wolten / drowet ihnen auch die Hölle-  
sche Peynn / welche bereitet ist / allen denen / so  
sich hassen. Aber beyder Gemüter durch be-  
gierdt des Geldts verblendet / wolten das  
Liecht der Wahrheit nit anschawen. Wen-  
de sahen den H. Gerold sawer an / vnnnd  
gleich darauff waren sie vnder sich eynig-  
samt die Zeit / darnach sie trachteten  
erobert hetten. Oberfallen zugleich den vn-  
schuldigen

schuldigen vnd friedliebenden; zückten auff  
 ihn ihr Schwerter. Als aber Gerold merckte/  
 daß sie ihn mit Gewalt anfielen/ begabe er  
 sich geschwind zum Gebett / befahle sein  
 Leib vnd Seel Gott dem Herren / vnd mit  
 vnerschrockenem Gemüth / erwartete er mit  
 verlangen frölich die Marter Cron / welche  
 er so lang begehrt hatte / bettet vmb Bey-  
 stand / auß Liebe Gottes gern zu sterben.  
 Die Mörder vberfallen vngesaumt den  
 Heiligen Mann / zerhauen ihm erstlich daß  
 Haupt / hernach verwunden sie ihm die  
 Schulter / vñ durchstachen seine Brust.  
 Salt also S. Gerold danieder / betet vor die/  
 so ihn tödten / nach dem exempel des H. En-  
 gelberts / Erzbischoffen von Cölln; vnd als  
 er mit grossen verlangē der ewigen frewd /  
 seine vnbesleckte Seel Gott ihrem Schöpf-  
 pffer in seine Händ befohlen / ist er vō sterb-  
 lichen zum ewigen Leben komen; wie glück-  
 selig hat er nun die Erd mit dem Himmel /  
 die armseeligkeit mit dem Reich / daß elend  
 mit dem Vatterland verwechslet / der  
 schmerz vnd marter ist fürüber / die frewd  
 vnd Belohnung bleibt ewiglich. Vnder  
 D iij                      dessen



dessen die Geltſüchtige Todſchläger durch  
 ſuchen die Kleider / vnd alles was bey ihm  
 ware / ob vñlleicht verborgenes Gold / vñnd  
 Zehrgeldt vorhanden wäre : funden aber  
 nichts anders dann ein Bettbuch bey ihm //  
 in welchem / wie Borgus bezeugt / Gött-  
 liche Geheimniſſen / ja wie ſetztgemelter  
 Borgus auch davor hält / vbernatürlicher  
 weiß // deß Heil. Gerolds Eltern vñnd  
 Voretern nahm vñnd leben / ſo durch der  
 Nachkömmlingen armut verdückeret / einge-  
 ſchriebẽ warẽ / darvñder nichts gewußt hatte.  
 Als nun die Räuber kein Geld / wie ſie ver-  
 gebens gehofft / hatten funden / wurffen ſie  
 daß buch nider bey dem Leib / lieffen darvon //  
 damit ſie nit auff der That ergriffẽ würden.  
 Hier iſt zu mercken / daß nit allein vor Marti-  
 rer gehalten werden die / ſo wegen deß Glau-  
 bens leyden / ſondern auch wegen der Warheit //  
 als der H. Joannes der Tauffer / omb der  
 Keuſchheit / als viele Jungfrauen / omb fried-  
 halben / als der Heil. Adolphus / omb der Au-  
 dacht / als der H. Evergiſlus / welcher da er nach  
 der Kirchenglengẽ / von einem Mörder vñnd  
 gebracht wurde / deß gleichen dan auch der Heil.  
 Gerold.

Das

## Das achte Capittel.

Durch Wunderzeichen offenbaret Gott  
den Fischen S. Gerolds heiligen  
leib.

Es spricht der Prophet David: (a)  
Wie köstlich ist der Todt seiner heiligen vor  
dem Herren: Er bewahret ihnen all ihre gebein/  
daß derē nit eins zerbrochen werde (b) Darüb-  
har Gott bald darauff im Himmel in der  
Luft / vnnnd auff der Erden der welt seines  
dieners verdienste vñ Marter offenbahret.

Zum ersten zwar / haben alle Glocken  
in der Statt Cremona angefangen von  
ihn selbst zu leuten: die bürger entsazten sich  
ab solcher newigkeit / lieffen zusammen; es  
eylten zu den Glockenthürnen die Dpffer-  
leuth vnd Geistlichen / keiner ward gefün-  
den der da leutet / doch hörten nit auff alle  
Glocken mit lieblichem klang vnd Schall  
sich selbst zu bewegen.

Zum andern: am Himmel ward geseher:  
ein Comestern / glanzend mitten in der  
Luft / wie die Sonn / vnnnd warff eine stra-

D iiii

letz

(a) Psal. 115, 15. (b) Psal. 33, 21.

len von sich auff den Todten Leib / wecher  
auch mit Himmlischem Liecht erleuchtet  
ware.

Zum dritten / gieng ein lieblicher  
Geruch von dem H. Leib weit vnd breit auß  
getheilet / welchen zum ersten die Fischer  
geschmeckt haben / so im nechsten Fluß Po-  
he in einem kleinen Schifflein mit ihren  
Netzen Fischfengen: seynd durch des vnge-  
wöhnlichen Geruchs süßigkeit / vnd des  
neuen Sterns hellscheinende Straalen  
bewegt / daß sie ihre Schiff vnd Netz ver-  
liessen : enleten dem lieblichen Geruch  
nach: vñ funden den todten Leib verwundet  
vnd mit himmlischem Liecht vmbgeben;  
merckten auch / daß von ihm der süßer Ge-  
ruch herkäme. Ob wol aber sie anfangs  
wegen der grossen Mordthat sich etwas  
entsagten / würden sie doch auß anschaw-  
ung so vieler Wunderwerck zur Andacht /  
vnd Frewd bewegt: lobten Gott in seinem  
Martyrer / danckten auch ihm / daß er sie  
erwehlet vor anderen zu zeugen / vnd anzu-  
schawen die Wunderwerck des Herren.

Das

## Das neunnde Capittel.

Die Fischer verkündigen es in der Statt  
Cremona vnd die Bürger eilten zum  
heiligen Leib.

DAmmit aber die Fischer solcher Freuden  
auch andere theilhaffig machten/eilten  
sie zugleich nach der statt Cremona/da man  
noch nicht wüßte was solch vngewöhnlich  
Leuten bedeutete/erzehleten auff allen gassen  
den bürgern die grewliche mordthat eines  
Pilgrims/ dessen todter Leib sie mit vielen  
Wunden durchstochen gesunden/ so mit  
Himmlichem Geruch vnd Liecht von  
Gott begnadet seye. Disß Geschrey ward  
bald durch die ganze Statt ruchtbar/ ver-  
wunderten vnd erfreueten sich alle/ wegen  
eines neuen Heiligen/ vnd vrsprechers/  
welche Gott der statt beschert hatte. Es lief-  
sen alle groß vnd kleine/ jung vñ alt/ männer  
vnd weiber/ auß der statt/ damit sie sich alle  
diesem neuen Martyr theten befehlen. Als  
sie zum H. Leib kommen/ schmeckten sie den  
füßen geruch/ vnd würden erfüllet mit him-  
li.

lischer Grewdē: fielen mit grosser Andacht  
 auff ihre knie nider/ küßten des Heiligen  
 Fuß/ Kleyder/ vnnd Wunden/ beweinten  
 solchen vnmenslichen Todtschlag/ ver-  
 fluchten die Thäter: entlich berathschlagten  
 sich auch etliche/ wie sie ihn kōnten ehrlich  
 begraben. Alle so gegenwertig/ hieltens vor  
 rathsam auff einer Todtenbahre den Heili-  
 gen Leib in die Statt zu tragen/ damit er  
 alda ehrlich begraben würde. Darzu dan  
 viele auß den vornembsten ihren dienst vn  
 hülff erbotten / aber als sie sich vn den stum-  
 den/ ihn von der Erden auffzuheben ward  
 er vnder ihren hānden so schwār/ daß sie  
 ihn nicht kōnten vom Ort bewegen. Es  
 verwunderten sich alle ab solcher sachen ra-  
 ritāt; etliche hieltens davor/ daß der H.  
 Leib alda müste begraben werden; andere  
 mehr verstandige hieltens vor rathsam  
 des Bischoffs Meinung darüber zu erfors-  
 chen: welches auch alle baldt vor gut ge-  
 halten. Darauff würden etliche so auß der  
 Cleriken zugegen waren/ in die Statt zum  
 Bischoff gesand/ vmb dessen will vnnd gut  
 achten darüber zu erkündigen.

Das

## Das zehendte Capittel.

Die Fischer nit ohne grossen wunder  
tragen den Leib.

Damalen verrettet das Hochhirten oder  
Bischoffliches Ampt zu Cremona  
Homobonus Madelbertus: welcher wie  
wol von wunderlichem geleut der Blockē/  
auch das frolocken der Bürger vernom-  
mē/hat er doch nichts gewisses vō erfunde-  
nen heiligen Leibe/ Himmlischem Geruch  
vnd Liecht verstanden; als er nun von allen  
volkōmentlich berichtet worden/ verschaffe  
er/das die ganze Clerisē sich mit den geist-  
lichen Ordensleuthen in einer Procession  
zum Ort der Marter verfügten/ diesen ist  
er selbst gefolget/ vnd auß der Statt zum  
Heil. Leib sich begeben/ welcher von einem  
vzahlbaren Volck wäre vmbgeben.

Es haben aber alle platz gemacht bey  
ankunft des Bischoffs/ welcher Ihn/ mit  
allen vmbstehenden verehret/ vnd befohlen  
den Leib von der Erden auffzuheben; Es  
vnderstunden sich viele von den Geistlichen  
D vj den

den H. Gerold zu heben / aber vergebens /  
 die stärckste auß dem Adel / Rath / vnd Bür-  
 geren bemüheten sich: keiner aber kont ihn  
 bewegen / sihe da fällt dem Bischoff nit ohn  
 Göttliche einsprechung ein / daß die Fi-  
 scher / welche zum ersten den H. Man ge-  
 funden / vnd der Statt verkündigt hatten /  
 solten billig vor anderen auch denselben in  
 die Statt tragen. Allen behagte wol des  
 Bischoffs Rath vnd befelch. Es traten  
 herzu die erfindere des Leibs / nemlich die  
 einfältige Fischer / vnd darumb lieber  
 die Gebein des Heil. Martyrers (welcher  
 sie schon vorhin / als seine sonderbare  
 Pflegkinder auff vnd angenommen hatte)  
 griffen sie an / heben dieselbe auff ohne mü-  
 he vnd Arbeit / vnd legten sie auff die Baar.  
 Also erwöhlet Gott öffter / einfältige / arme  
 vnd schlechte Leuth / damit er vernichtige  
 der stolzer wissenschaft / Pracht vnd  
 Hochmuth. Alle gegenwärtige / so dieß  
 wunder mit Augen ansahen / lobten Gott /  
 der wunderbarlich ist in seinen H. verhoff-  
 te auch / durch dises Martyrers vorbitt / al-  
 les desto leichtlicher zu erlangen / weil er  
 auch

auch die allerschlechteste Leut erwöhlet hat/  
denen er vor andern sich geneigt erzeigte.  
Wird also ein Procession angestellet: daß  
Creuz wird vorgetragen / dem folgen die  
Kinder / darnach die Geistliche Ordens,  
leuth vnd Clerisey: bey der Leich lassen sich  
finden / die fürnehmste der Statt mit bren-  
nenden Fackeln / darauff folgt der Bischof/  
der Rath / Adel vnd Bürger: die Glocken  
werden allenthalben geläutet / alles hat  
mehr den schein eines freudenreichen Tri-  
umphs / als trawrigen Begräbnuß.

### Das eylffte Capittel.

Vergebens wird er getragen zu vielen  
Kirchen.

Es waren die erste schon an die Voro-  
statt kommen / in welcher die Kirch des  
heiligen Creati / des sechsten Cremonensi-  
schen Bischoffs Wapen. Homobonus  
der Bischoff / wiewol er ihn zu vor hett lie-  
ber im Thum begraben wollen / veränderte  
jedoch seine meynung / vnd befahle / man  
solt ihn in gemelter / des H. Creati Kirch  
E zu



zur Erden bestatten. Dß hat also G. Der  
Verhänget/ damit er seines Dieners Ver-  
diensten / der Welt klarlicher offenbahrte/  
vnd die Einwohner vnd benachbarte zu  
größerer Verehrung bewegt würden.

Wie nun der Kreuzträger / so vorher  
gienge/ nach gegebenem Befelch zur Kir-  
chen des H. Geati sich wenden vnd fortge-  
hen wolte / sihe durch Göttliche Krafft wird  
er auffgehalten / daß er keinen Fuß könte  
fortsetzen : darüber sich alle billich entsan-  
ten : Welches als dem Bischoff ist zu Oh-  
ren kommen/ gabe er befelch/ man solt in  
die Statt nach der Hauptkirchen gehen/  
dann er vermeynt / daß allda G. Die den  
H. Martyrer wolt geehret haben / daß al-  
so / welcher zuvor wie ein stock vnberweglich  
stunde / leichtlich fort gienge Es war in der  
alten Statt ein Kirch der Mutter Gottes  
zu Bethlehem genandt / weil der Kreuz-  
träger des gegebenen befelchs vergessen/  
sich zu dieser Kirchen wandte; wardt er wi-  
derumb durch einen heimlichen Gewalt  
auffgehalten / da wolt er den Fehler besse-  
ren / fehret sich vmb / wissens nach der an-  
der

der seiten / der H. Mutter Gottes Kirchen  
 gegen über / zu Sanct. Erasmus sich  
 zu begeben; allda wardt zum dritten mahl  
 das Wunderwerck erneuert. Zum vierd-  
 ten mahl wandte er sich nach des Heil.  
 Pantaleons Kirchen: dann Gott der  
 Herr hatte ein anderen ort vor die Begräb-  
 niß verordnet; so bald er an die Kirchen-  
 schwelle kommen / könnte er keinen Schritt  
 mehr fore setzen: Hat also hierdurch der  
 Bürger verlangen vnd verwunderung /  
 Gottes Lob / vnd des H. Gerolds Vereh-  
 rung mercklich zugenommen.

### Das zwölffte Capittel.

Bev des H. Vitalis Kirchen / geschehen  
 unzahlbare Wunderzeichen:

Obn weit des Heil. Pantaleons / lige  
 des H. Vitalis Kirch / welcher / als der  
 heylige Leib bald zu nahere / wordē von Gott  
 etliche andere Fischer innerlich bewegt / in  
 gemelter Kirchen das Grab zu machen vnd  
 ein bequemes ort d' begräbniß zubereiten /  
 E ij jedoch

jedoch ware des Bischoffs will / man solt  
den Leib zur Thumbkirchen tragen / aber  
bey des H. Vitalis Kirchen ward derselb  
so schwär / daß die Träger gezwungen wur-  
den / die Todtbaar nieder zu setzen: wie starck  
auch der Bischoff drauff trunge / man solte  
fort nach dem Thumb eylen. Siche ein  
Wunder. Es kame auß allen Orten  
herzu / von stund an / ein vnzahlbare menge  
der Krancken / welche von allerley schaden  
vnd Gebrechen / alsbald gesund wurden /  
vom Bischoff vnd ganzer Clerisey. Viel  
Blinden wurden sehend / die Tauben hö-  
rend / die stummen mit heller Stim vnd  
Dancsagung lobten Gott in seinem Heili-  
gen. Es entle herzu die Auffäzige / vñ wur-  
den am ganzē Leib gereinigt: etliche Sichts-  
brüchtige wurden von andern zum Heiligt-  
Leib getragen / selbe stundē auß von sich selbst  
stien. Die Lahmen vnd Krüppeln wurden  
gerad sprungen auß vor freuden. Damit  
aber niemand an der Marter des H. Er-  
volds zweiffelte / seynd die Hölliche Geis-  
tliche außweichüg auß den besessenen gem-  
tigt worden laut zu schreyen / Heiliger

rold Gottes Martyr / also vertreibstu vns ?  
 vnd haben also auß den Menschen weichen  
 müssen. Kan daher an der Marter / vnd  
 Heiligkeit des H. Gerolds nit gezweiffelt  
 werden Inmassen so viele / vnd manigfal-  
 tige Wunderwerck zu geschweigen / daß die  
 bösen Geister gezwungen / solches bekande-  
 nuß bekräftigt / vnd bezeuget haben.

### Das dreyzehende Capittel.

Vom Bischoff wirdt er allda begraben.

Als der Bischoff durch so viel offenbahre  
 vnd gewisse Wunderwerck / welche vor  
 aller Augen geschahen / bewegt worden / hat  
 er sich dem Willen Gottes nit länger wi-  
 dersetzt; sondern mit bewilligung der Cle-  
 riken / Geistlichen vnd Weltlichen zugelas-  
 sen / daß der H. Leib zu dem H. Vitale  
 möchte begraben werden. Darauff ha-  
 ben die Fischer ohn alle beschwernuß daß  
 heilig Gebein auffgehoben / vnd in die  
 Kirchen getragen / funden daß Grab schon  
 von andern Fischern durch Götliche ein-  
 gebung zubereitet / in welches der Bischoff  
 selbst

selbst mit eigenen Händen / den H. Leib  
 eingelegt hat: die gegenwertige aber lobten  
 Gott in seinem Heiligen / vnd danckten  
 ihm seiner Güte / daß er ein neuen Schut-  
 vnd Schirmherren ihrer Statt verliehen  
 hat. Auff daß Grab ist ein Marmorstein  
 gelegt worden / die Fischer aber / welche von  
 Gott / vor andern erwöhlet / den Leib zu fin-  
 den / zutragen / vnd daß Grab zu machen /  
 haben den H. Gerold vor einen sonderba-  
 ren Patron erkohren vnd angenommen /  
 ihre Wohnung bey der H. Vitalis Kirch  
 genohmen / damit sie desto näher bey ihm  
 weren / seine Wohlthaten genießen kön-  
 ten /

### Das vierzehende. Capittel.

Des H. Vitalis Kirch / wegen der vielen  
 Wunderwerck / bekompt von S. Gerold  
 ihren Nahmen.

Es war die Kirch des H. Vitalis zu  
 Cremona / im Jahr nach der Geburt  
 Christi 646. vom ältesten Adlichen Stam-  
 men / der Ribalder genandt / aufferbawet /  
 wie

wie dann auch das nechst gelegene Gor-  
 teshaus vorzeiten der H. Cosmae vnd  
 Damian/nun aber zum H. Engel genant/  
 von jetzt gemelten auffgerichtet. Es woh-  
 neren in der Kirchen etliche auß der Cle-  
 rissen/vnder einer gewissen Regul vnd form  
 zu leben / scheint auch / das sie bis auff  
 Jahr 1561 allda verblieben seynd/vnder ei-  
 nem obern / welchen sie Prioren nan-  
 ten. Als nun so viele wunder bey dem Grab  
 des H. Gerolds geschahen/vnd ein grosser  
 zulauff der Bürger vnd frembdlingen wa-  
 re/ so durch Anruffung des Namens des  
 H. Gerolds/ihre Gesundheit/vnd andere  
 Wohlthaten von GOTT erlanget / hat  
 sichs begeben / das der Nahm des H. Ge-  
 rolds mehr ruchtbar / vnd die Kirchs  
 allgemach von ihm genantet worden/In-  
 sonderheit / nachdem das geschrey seiner  
 Wunderzeichen verursachte/das er in die  
 Zahl der Heiligen ist gesetzt/vnd Canoni-  
 sirt worden.

**E** VI **Das**

## Das fünffzehende Capitel

Des Nachts wirdt sein Grab mit Himlischen Liecht/ Geruch/ vnd Gesang verehret.

¶ Vff ein Zeit/nit lang hernach: der Prior zu S. Cosmas vnd Damian (welcher damals zugleich des H. Vitalis Kirch/warinn er täglich Mess hielte / thet verwalten) hatte dem Blöckner die Metten einzuleuten anbefohlen. Als nun selbiger zu Mitternacht in die Kirch kommen/siehe da/ward er durch viel Göttliche Zeichen erfreuet: Die ganze Kirch / als im hellen Tage/ward mit Himlische Liecht erleuchtet. Das grab aber des H. Martyrers / schiene klar mit Engeln vmbgeben/welche Chorweiß nacheinander die Metten gar lieblich sungen / darzu ward der ganze Ort / mit einem süßen geruch erfüllt. Als er nun öfter in vielen Nachten eben dasselbig erfahre hatte/gienge er zum Prior/offenbahr ihm alles: welches da mit er nit durch leichtlich glauben betrogen würde/wolt selbst den Augenschein/ob der also wäre/einnehmen/verfügte sich in den

nach

nechstfolgender Nacht zu der Kirchen.  
 Was mehr z. Siehe mitten in der Nacht  
 als er erwachte / empfand er erstlich einen  
 fast lieblichen Geruch : bald darauff sahe  
 er mit verwunderung ein Himlisch Licht;  
 höret auch ein Englischen gesang von dem  
 lob des H. Geroldt / als wann alle Chöre  
 der Engeln da zugegen / die Martyrer preho-  
 ferien : danckte endlich Gott / vor solche em-  
 pfangene Wohlthaten / name sich vor / hin-  
 fortan / gemelten Ort allezeit zu bewohnen.  
 Dieser Priorat der H. Cosma vnd Daa-  
 miani ist im Jahr 1634. den Franciscan-  
 ern eingeräumt vnd vbergeben worden /  
 welche allda ein Closter zum H. Engel  
 genant / aufferbawet haben.

### Das sechzehende Capittel.

Der H. Leib noch vnverwesen / wirdt ero-  
 haben mit grossen Wunderzeichen.

Des morgens frühe / ruffte gemelter  
 Prior alle Fischer / welche negst der  
 Kirchen wohnten zusamen / erzählte ihnen  
 alles / was sich viel Nachre in der Kirchen  
 E v zugetra



angetragen / welches er vnnnd ein ander  
 gesehen hatte / welche darab sich sehr erfre-  
 wet / vnd einhelliglich entschlossen / mit vor-  
 gehender Beicht / vnnnd niessung des aller-  
 heiligsten Sacrament des Altars / Gott  
 vor solche Wolthat zu dancken; seynd auch  
 darnach zugleich mit dem Prior zum Bi-  
 schoff gangen / Ihn von allem / was vorge-  
 lauffen vnderichtet / vnd vnderthänig ge-  
 betten / er wolle bewilligen / daß der H. Leib  
 auß dem alten vnd verächelichen grab / in  
 ein höhers vnd köstlichers erhaben werden  
 möchte / welches einem Martyrer gebühret /  
 gänzlichlicher Zuversicht / Gott der Herr wer-  
 de seinen Diener mit noch mehr scheinbar-  
 lichern Zeichen behümbt machen.

Alles was sie begehrt / hat der Bischoff  
 gern zugelassen / auch seinem Vicario / Pe-  
 trus genandt / befohlen : Daß er in seinem  
 Namen alles ordentlich nach der Kirchen  
 Satzungen auff's fleißigst vollbringen  
 solte. Der Vicarius ladet zu solchẽ hohen  
 Werck drey Priester / welche den Ruhm  
 der Heiligkeit hatten / kame mit der Clero  
 sey / der Statt Rath / vnnnd großer meng-  
 de

des Volcks zum Grab / ließe den Mar-  
 morstein abwelken / die Erde außgraben /  
 den Sarcf heraus ziehen: welcher / so bald  
 eröffnet worden / hat sich ein Augens-  
 cheinliches Werck der Allmacht Gottes  
 sehen lassen / sintemahl der todte Leib noch  
 ganz vnversehret / daß Fleisch war weich /  
 frisch / vñ vnuerwesen / lebhafter / natürli-  
 cher / vnd lieblicher Farben / gab von sich ein  
 solchen anmüthigen vnd lieblichen geruch /  
 daß er die Rosen / Balsam / vñnd Weis-  
 ranch / aller deren die zugegen waren / mei-  
 nung nach / weit vbertraffe. Die Wunden  
 des Haupts / Schuldern vnd Brust / wa-  
 ren noch mit frischem rothfließendem Blut  
 besprenget. Darumb die gegenwärtige  
 zur Andacht vñnd Frewd bewegt worden /  
 vñ mit grosser Ehrerbietung den H. Leib ge-  
 küßet. Wie angenehm aber Gott sey gewe-  
 sen / solche Verehrung / haben viel Wun-  
 derwerck geoffenbahret. Dann so bald daß  
 geschrey des vnversehrten erhabenen Leibs  
 durch die Statt erschollen / haben vnzahls-  
 bahre Kranckē / Lahmen / Blinden / Taube /  
 vnd mit was für schaden vnd schwachheit

E vj

ten

ten sie immer behafftet / so zur Kirchen  
 gangen/oder getragē waren / keinem auß  
 genommen / ihre vollkommene gesund-  
 heit / gleich vnnnd also bald wider erhal-  
 ten. Ja welches billich noch mehr zuver-  
 wndern : die allergottloseste / vnd halbs-  
 starrigste Sünder die zugegen waren /  
 seynd also durch die Straalen der Göttli-  
 chen Gnaden erleuchtet worden / daß ihre  
 gemüther/wegen reu vnd leynd vber die be-  
 gangene Sünden/ gleichsamb zerschmol-  
 zen / sich des weinens nit können enthal-  
 ten. Keiner ist dabey gefunden / wß standts/  
 Geschlechts/ vnd Alters er auch gewesen/  
 der nit hette bekennen müssen / er habe ein  
 sonderbaren Göttlichen Trost/Sunst/oder  
 heimliche Saab / von disem H. Mar-  
 mor erlanget. Inmittels/ist ein hohes mar-  
 morsteinen Grab auffgerichtet worden/  
 welches sie die H. Gebein gelegt. Allwo  
 sie noch heutigen Tags ruhen/in gemeltem  
 des H. Vitalis Kirchen.

## Das siebenzehende Capittel.

Der H. Gerold wird in die Zahl der Heiligen geschrieben.

Als die Wunderzeichen sich also gemehrer / seynde sie durch Italien vnd Frankreich fast ruchtbar worden / vnd wie man glaublich dafür hält / hat ihn Innocentius der vierdte dieses Namens / in die Zahl der Heiligen Martyrer eingeschrieben / vnd canoniziret / in welchem Jahr aber / ist in differenz. Dieser ist nach dem Tode Celestini ein Jahr vnd sieben Monat / nemlich A. 1243. den 24. Junii zu Papst erwöhlet / bald darauff in Frankreich gezogen / daselbst er Friderich den andern dieses Namens / als der Catholischer Kirchen öffentlichen Feind / vnd vorlängst schon von der gemeinschafft der Christglaubigen abgesondert / des Römischen Reichs in allgemeiner versammlung der Bischöffen hat entsetzet; Es ist gemelter Friderich A. 1250. eines bösen Todes gestorben / vnd darauff Fried in Italien gemacht

E vij

macht worden; Darumb der Pappst im  
 andern Jahr/damit er Italien in guter  
 Ruhe erhielte/wider auff Rom kommen/  
 welcher auch schriftlich vorhin die Statt  
 Cremona/welche es lang mit dem Keyser  
 gehalten/ ersuchet/das sie sich mit andern  
 Stätten in Italien vereinigte: scheint/ also  
 das im selben Jahr 1251. der Bischoff/  
 vnd die Statt Cremona/ihre Pappstliche  
 Heiligkeit von den Wunderzeichen vnd  
 Leben des H. Gerolds/wunderzichet haben/  
 vnd also ihnen vergüt worden/ das Fest  
 Jährlich zu halten/ angesehen im sel-  
 bigen Jahr Petrus ein Prediger Herz zu  
 Meyland von den Ketzern umbgebracht/  
 in die Zahl der Martyrer ist eingeschrieben  
 worden. Von selbiger zeit an/ist zu Cremona  
 vnd im ganzen Stiffte/ sein verehrung  
 fast vnd gemehret worden. Dis ist gewis/  
 das schon vor hundert Jahren sein Fest  
 im ganze Bischumb im Chor ist ritu dup-  
 lici gehalten worden. Aber die wunderzei-  
 chen/ deren menge vnd vnderchiedligkeit  
 bey dem Grab/ die auffgehenecke gedenecken  
 chen so noch vorhanden seynd/gnug bezeugen  
 (gen)

gen) seynd durch nachlässigkeit der Kirchenhüter / so lang die Weltliche Clerisey / den Ort eingehabt / mit alten Schrifften / vnd Pápsslichen Briefen verlohren vnd vndergangen.

## Das achtzehende Capittel.

Die Priester vnd versammlung der Somasischen vom Jahr 1561 vermehren die Ehr S. Geroldi.

**H**ieronymus Emilianus eines alten hadlichen Geschlechts von Benedig / hat erstlich auß grossen mitleyden gegen die armē vnd weisen / welche zur zeit des Kreges in Italien ihrer güter beraubt außserhalb ihrem Vaterland herumblieffen / vnd in elend kümmerlich sich müsten erhalten / in der Statt Bergamo ein Hospital Zur H. Mariae Magdalenz genant / auffgericht. Hernacher zu Meylandt / Cornen / Genua / Brixen / vñ Veronen nitohn fruchten fort gepflanzt / wadurch angetrieben worden Pappst Paulus dieses Namens der dritte Anno 1540 ein versammlung etlicher Priester / welche solchen Spitaleren vorstand

funden zu stifften. Diesem Orden hat  
 S. Carolus Borromæus zu Paven die  
 Kirch S. Majoli geschencket; daher die-  
 se Clerici den Nahmen Majoli / oder  
 Somaschen vö dem ort bekommen / wie dan  
 Pius der fünffte sie nennet / der ihnen auch  
 viel Privilegië hat mitgetheilet / S. Augu-  
 stini Regul ihnen zu halten befohlen / auch  
 gewalt geben in ihren eigenen Kirchen  
 Beicht zu hören. Diß alles zu vollziehen  
 vnder andn hat er verordnet einen Bischoff  
 zu Cremona / welcher damals ware Nic-  
 laus Hondradus / hernacher zum Pabst  
 erwehlet / vnd Gregorius der 12 aenant  
 worden. Dieser Bischoff liebte sehr jenge-  
 melte Priester / wegen ihres auferbawli-  
 chen wandels vnd hat ihnen Anno 1561 zu  
 Cremona die Kirch S. Vitalis vnd Ge-  
 roldi eingeräumt welche ganz verfallen /  
 vnd vbel zugerichtet: er vernewert / daß  
 schöne new auffgerichtetes gebäu / so an-  
 noch jetzt stehet / herrlich geziert.

Im selbigen Jahr 1561 haben die Prie-  
 ster Somaschi ein grosse gemeinschaft  
 angefangen mit den Patribus der Gesell-  
 schaft

schaffe Jesu: selbige also geliebet / daß sie  
 gewünscht / vnd so wol schrift. als münde-  
 lich / bey Pater Larnes / der Societät J. E.  
 S. V. Generalen / (so damals geschafften  
 halber durch Cremona gezogen) starck  
 gehalten: damit ein Corpus auß der  
 Societät Jesu vñ den Somasischen möch-  
 te gemacht werden: hat jedoch vnser Ge-  
 neral mehr rathsam / vñnd der Kirchen  
 nützlicher zu sein ermessen: daß beyde  
 Gesellschaften dem Leib nach abgesondert /  
 wenigens nit im Geist / vñnd Gemüth ein-  
 trächtig / Gott loben möchten; damit nit  
 etwa die Somasische woll weißlich ange-  
 fangene gesellschaft auffgehoben würde.  
 Dahero es dan auch / in beyden gesellschaf-  
 ten / bis auff heutige tag / bey deme ist verblie-  
 ben / vñnd gelassen worden. Wiewol sie seynd  
 vñnderscheidlicher institutē / so ist doch durch  
 sonderbahre einigkeit der gemüther / (a)  
 von gemelter gesellschaften Priestern die  
 verehrung des H. Gerolds / fast gemehree  
 worden; vñnd bleibet bis dato noch in gros-  
 sen Ehren. Der Leib dieses H. Martyrers /  
 wird alda auf einer Capellen / in einem / auß  
 (a) V. 10. 2. hist. Soc. l. 5. n. 147. marmor



marmorstein / hoch von der erden / erho-  
benem stättlichem Grabe; bey die vier hun-  
dert Jahr bewahret: vnd man weiß  
nit daß einige Reliquien darab verkommen/  
oder in frembde Landen geführet worden.

### Das neunzehente Capittel.

Die bilder mit dem Haupte S. Gerolds  
angerühret / erledigen vile vom Fieber.

Wlein das Haupt des H. Martyrers /  
ist auß dem Grab erhaben / vnd in ein  
Silbernes Brustbildt eingefasset / welches  
auch an seinem Festtage / (so alda mit gros-  
ser Solennität / jährlichs wird gehalten) die  
Bürgeren vnd Pilgram / zu küssen wird  
dargereicht: woben dan Gott der Herr den  
ienigen grosse wolthaten erzeiget / so ihnen  
in seinē martyr anruffen. Vnd obwol er  
wegen allerley krankheiten / vnd Fiebern  
wird ersuchet / so ist er doch ein sonderbarer  
Patron gegen die blindheit / vnd wie man  
glaubhafft außgibet / daß noch etwa vor sie-  
ben Jahr ein Blinder alda widerumb sehend  
worden seye: welches auch gungsam  
so vil

so vil vnd vndercheidlicher art/ bey seinem  
 Grab angehenckte gedenckzeichen / darthū  
 vnnnd beweisen. Es wird dieser H. Martyr  
 vornemblich in allen hitzigen vnd Pestilens-  
 fischen Fiebern: ein Patron angeruffen/  
 sein Bildnuß / an das Haupte an-  
 gestrichen / wird zu solchem end angewen-  
 det vnnnd verehret. Es geschehen täglich  
 noch bey seinem Grab so vil / vnd grosse Mi-  
 raculen / desßwegen satisfamkeit vnnnd v-  
 berfluß dermassen gemein werden /  
 daß sie deren Orths nicht mehr / für  
 wunder gehalten / vnnnd daher nicht auff-  
 gezeichnet werden. Es pflegt S. Geroldi  
 Bildnuß ein solches gebetlein vnderschie-  
 ben zu sein: Durch die verdiensten des leydens  
 vnseres Herren Jesu Christi/ der seeligen allzeit  
 Jungfrawen Maria/ aller Heiligen/ vnd desß  
 seeligen Geroldis Martyrers/ erledige dich Gott  
 vom allem vbel des Fiebers Amen. Vatter vn-  
 ser/ Ave Maria. Ich glaube in Gott/ &c. Vom  
 gebrauch gemeltes Gebetts schreibe also Meru-  
 la ein gelehrter Schribent. Noch heutiges tags  
 wirken etliche Briefflein warauff soches  
 sein gebete geschrieben / vnnnd sein Haupte  
 angerühret haben/ selbe auß Andächts-  
 gen gemüch von den Francken am Hals  
 geyra

getragen / wirken wunderbarlich vnd miraculöß. Es bezeugt Joannes Baptista Vertua Probst zu S. Gerold / daß er selbst oft mit Augen gesehen / daß diejenige / so am Fieber franck gelegen / welchen er solche Bilder mit gemeltem Gebet geben hab / widerumb sehen gesund worden.

Als im Jahr 1646 ein hitziges Fieber zu Cremona regierte hat ein unzählbare Menge der Francken zur Kirchen S. Gerolds ihnen zu ersuchen vnd zu erbitten sich verfügt. Vnd hat jergemelter Probst Joannes Baptista Vertica im selbē Jahr mit zugeschrieben / daß solcher Krancken unzählbare / denen er vor dem Altar S. Geroldi / die hand auffgelegt / vnd obgesagtes Gebet vber sie gesprochen / seind genesen / vnd bald wider zum H. Martyrer frisch vnd gesund kommen / Gott in seinem heiligen / wegen wieder erhaltener gesundheit fleißig gedancket haben.

Das

## Das zwanzigste Capittel.

Einliche Reliquien von S. Gerolds Haupt  
werden auff Cölln in die Kirch der Socie-  
tet Jesu: von Cremona gebracht.

Ist bey die sieben Jahr ist gearbeitet  
worden/ehe man herre etwas vom heiligs  
gen Bebein S. Gerolds erhalten/nachher  
Cölln tragen/vnd zur öffentlicher Vere-  
ehrung bringen können/wegen manigfalti-  
ge verhinndernus. Wie folget.

Anno 1645. haben die Pares der Socie-  
tet Jesu in Cölln/schriefflich die State  
Cremona/durch gute Freund ersucht/ob  
nit hoffnung wäre/etwas vom H. Leib S.  
Geroldi zu erhalten/vnd was vor ein weis  
zugebrauchen/damit etwas süglich erlange  
werden könnte. Ist ihnen geantwortet: Vor  
allem sey ihrer Päpstlicher Heiligkeit  
bewilligung von nöthen: darumb ist im  
folgenden Jahr 1646. durch Ferdinand  
Erzbischoffen vnd Churfürsten/auch dem  
hochweisen Rath zu Cölln/solcher Aposto-  
lischer gewalt erhalten: folgendes A. 1647.  
ist nach Cremona gesandt wordē: wo auch  
S gemelter

gemelter Churfürst vnd Rath zu Cölln /  
 durch promotorial schreiben / den Bi-  
 schoffen / vnd Rath zu Cremona / den  
 Propsten zu S. Gerold / vnd den General  
 der Somaschen / vor gemelte Patres / sol-  
 che Reliquien leichter zu erhalten / ersucher.  
 Weil aber zween General nach einan-  
 der / als Augustinus Socius, im Jahr  
 1646. vnd Ioannes Ambrosius Varelius,  
 im folgenden Jahr mit Todt abgange / ehe  
 sie hierein hettren bewilligen können: vnd  
 hat folgender General / Iacobus Antoni-  
 us Valtorra, nichts ohn bewilligung der  
 allgemeiner Versammlung / (welche bis  
 auff das Jahr 1650. ist auffgeschoben) hierin  
 wollen handeln: Wie selben Jahres im  
 May / ein neuer General / Paulus Carram  
 erwöhlet worden / welcher widerumb mit  
 vnderchiedlichen schreiben / auch anhalten  
 des Bischoffs vnd d. Statt Cremona end-  
 lich beweget: da die allgemeine versamlung  
 vor vnrahsam geachtet / daß grab zu erö-  
 nen / ist so viel vergünstiget / daß vñ Haupt  
 des H. Gerolds etwas auff Cölln / die Eh-  
 re des H. Martyrers / hierdurch in seinen

Vaterland fortzupflanzē / geschickt wor-  
 de. Ist also im Jahr 1650. den 15. Decem.  
 in gegenwart des Bischoffs / des Thumb-  
 stifts vieler Priester / Deputierten vom  
 Rath / vieler Edelleuth / Geistlichen vñnd  
 Welichen Stands Personen / das Kin-  
 nack S. Gerolds / mit grosser Solenni-  
 ter verehret / durchseger / vñnd der gröster  
 theil desselben vom Bischoff selbstē / in ein-  
 hülfenes / mit Seiden vberzogēnes Kap-  
 lein / zierlich eingeschlossen / wol versiegelt /  
 vñnd bewahret / itacher Cölln durch sichere  
 gelegenheit vberschicket worden / mit öffent-  
 lichen Instrumenten / vñnd fähieren Zeugn-  
 nissen : welche all ihr Hochw : Paulus  
 Georgius / Bischof zu Joppen / vñnd Benho-  
 bischoff zu Cölln / in gegenwart vieler / der H.  
 Schrift Doctorn / Rechts gelehrten / vñnd  
 in der Arzney erfahren eröffnet vñnd erfor-  
 schet / ist vor gültig vñnd warhafft befunden  
 worden / vñnd derowegen / A. 1651. den 14.  
 Tag Merzens / in der Kirchen der Socie-  
 tet Jesu zu Cölln / vor warhafftige / des  
 H. Gerolds Reliquien erkannt / außgeruf-

fen/ vnd öffentlich verehrt/ geküßet/ vnd vi-  
 len zu küßen dargereicht worden. Auch zu-  
 gelassen / daß Fest der translation anzu-  
 stellen : Damit aber solches mit grösserer  
 Andacht gehalten würde / hat ihre Päpst-  
 liche Heiligkeit Innocentius / dieses Nah-  
 mens der Zehende / vollkommenen Ablass  
 mitiglich verthehen allen / welche mit vor-  
 gehender gemeiner Beicht vnd Commu-  
 nion / die Kirch der Societet Jesu / an  
 gemeltem Tag besuchen / vnd vor gewöhn-  
 liche meynungen betten werden. Diese  
 Solemnität / ist auff des Jahrs 1652.  
 dritten Sonntag nach Ostern / den  
 21. April eingestellet  
 worden.

E N D E.